BRASILIANER HATTE DIE IDEE

Maria nicht mehr hergegeben

Seit 75 Jahren: Schönstatt-Gnadenbild schafft Begegnung mit Gott und untereinander

AUGSBURG – Weltweit beteiligen sich Gläubige am „Projekt Pilgerheiligtum“. Vor 75 Jahren wurde die Initiative von Diakon João Luiz Pozzobon (1904 bis 1985), Mitglied der Schönstattbewegung in Brasilien, begründet. Dabei wird ein „Pilgerbild“, eine in einem Rahmen gefasste kleine Kopie des Gnadenbilds von Schönstatt, in einem Kreis von Familien und Einzelpersonen von Haus zu Haus getragen. Schönstattschwester M. Raphaela begleitet von Augsburg aus in den bayerischen Diözesen und darüber hinaus die Gruppen, die sich dem Projekt angeschlossen haben.

◀ *Beim Projekt Pilgerheiligtum ist eine Kopie des Gnadenbilds von Schönstatt von Haus zu Haus unterwegs. Die Menschen begegen sich dabei.*

Schwester Raphaela, das Apostolat der „Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt“ wurde vor 75 Jahren ins Leben gerufen. Worum geht es dabei?

Das Projekt bringt viele Menschen mit Maria und Jesus in Berührung. Gott wird erfahrbar mitten im Alltag mit seinen Höhen und Tiefen. Einen kurzen Moment innehalten, sich angeschaut wissen und sich mit Maria verbünden: Das ist die Idee dahinter. Neue Kraft schöpfen, Sorgen abgeben, sich als gebraucht und geliebt erleben.

Menschen begegnen sich dabei und teilen ihren Glauben miteinander. So ist Kirche ganz nah bei den Menschen. Es geht um einen Augenblick Zeit für Gott und füreinander.

▲ *Diakon João Luiz Pozzobon rief 1950 das Projekt Pilgerheiligtum ins Leben. Für ihn läuft ein Seligsprechungsverfahren.*

Foto: John Pozzobon via Wikimedia Commons/CC BY-SA 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0)

Der Begründer des Pilgerheiligtums war João Luiz Pozzobon, für den im Vatikan ein Seligsprechungsverfahren läuft. Was war sein Anliegen?

Pozzobon wollte viele Menschen mit Gott und Maria in Berührung bringen. Er betete in Familien, Krankenhäusern, Schulen und Gefängnissen den Rosenkranz. Sein Anliegen war es, die Familien zu stärken und den Armen nahe zu sein. So gründete er eine Armensiedlung.

Abend für Abend ging er zu Fuß mit einem etwa zwölf Kilogramm schweren Marienbild zu den Familien, um mit ihnen zu beten. Im Lauf von 35 Jahren wurden daraus 140 000 Kilometer, die er zurücklegte. Daraus entstand die Aktion der „Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt“. Sie ist heute in über 200 Ländern auf allen Kontinenten verbreitet und erreicht etwa 15 Millionen Personen und Familien.

Seit 28 Jahren gibt es die Aktion in Deutschland und damit auch in Augsburg und vielen Orten in der Diözese. Wie sind diese Gruppen entstanden?

Durch Vorstellungen in verschiedenen Kreisen und Mund-zu-Mund-Werbung. Die Initiative mit dem Pilgerheiligtum hat in Deutschland und somit in Augsburg 1997 zur Vorbereitung auf das Jahr 2000 begonnen. Danach sollte sie ursprünglich wieder enden. Aber die Leute wollten die Gottesmutter nicht mehr hergeben. Danach ging es erst richtig los.

Wenn ein Kreis entsteht, muss der Ortspfarrer sein Einverständnis geben, manchmal auch der Pfarrgemeinderat. In der Anfangszeit gab es immer wieder Leute, die von anderen persönlich angesprochen wurden, daraufhin zu den Priestern gingen und Werbung machten. Manche haben ihre Bekannten und Nachbarn angesprochen. Die Werbung ging fast immer nur von Mund zu Mund.

Wo und wie stellen Sie selbst das Projekt vor?

Viele Kreise sind dadurch entstanden, dass ich in die Pfarreien gegangen bin und das Projekt bei Sonntagsgottesdiensten vorgestellt habe. Es gibt viele Kreise, die von Beginn an existieren, einige haben sich aufgelöst, bei manchen sind die Mitglieder verstorben.

Wieviele Gruppen gibt es in Augsburg? Werden es mehr, oder werden es im Zuge des Rückgangs der Zahl von Kirchgängern weniger?

In der Stadt Augsburg gibt es rund 30 Kreise. Auf dem Land geht es mit der Initiative denkbar einfacher. Da können es in einer Pfarrei schon mal 20 Kreise sein. Man kann sagen, dass die Zahl leicht steigt. Das Wachstum ist aber viel mühsamer geworden als vor 20 Jahren.

Kann man sich dem Projekt Pilgerheiligtum anschließen – und wenn ja, wie?

Jeder kann mitmachen! Wenn sich sieben Personen oder Haushalte gefunden haben, wird ein neuer Pilgerkreis gebildet. Man kann sich auch jederzeit einem bestehenden Kreis anschließen und den monatlichen „Besuch von Jesus und Maria“ empfangen. Dabei gibt es keine Verpflichtungen.

Interview: *Ulrich Schwab*

Information

Interessenten können sich an Schwester M. Raphaela Dambacher wenden: Apostelstr. 2, Augsburg, Telefon: 08 21/41 26 36, E-Mail: sr.m.raphaela@gmx.de.

▲ *Schwester Raphaela Dambacher und einige ihrer Mitschwestern wurden im Herbst 2014 anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Schönstattbewegung von Papst Franziskus empfangen.* *Fotos: Sr. Raphaela (2)*